

Aus der Legende der Heiligen Cäcilia

Die Heilige Cäcilia lebte im 3. Jahrhundert als Tochter einer Patrizierfamilie in Rom. Sie ist als junge Frau zum Glauben gekommen, hat sich taufen lassen und ihr ganzes Leben danach ausgerichtet. Sie half Armen und Kranken in Rom und legte ein Gelübde ab, keusch für Christus und ihren Glauben zu bleiben. Ihr Eltern verheirateten sie jedoch mit Valerian, einem Heiden. Cäcilia bekehrte Valerian und auch dessen Bruder dann ebenfalls zum Christentum und fortan widmeten sie sich gemeinsam der Aufgabe, Armen und Kranken zu helfen und auch hingerichtete Christen zu beerdigen, was damals streng verboten war. Valerian und sein Bruder wurden deswegen hingerichtet, doch Cäcilia ließ nicht nach in ihren Bemühungen bis sie selbst in Gefangenschaft geriet und hingerichtet werden sollte. Der Legende nach überlebte sie die Tortour eines Bades im kochenden Wasser. Anschließend versuchte der Henker dreimal sie zu enthaupten, doch sie überlebte auch dies noch drei Tage. In dieser Zeit verschenkte sie ihren ganzen Besitz an die Armen. Ihr Leichnam wurde dann in den Katakomben von Rom beigesetzt.



Grab der Hl. Cäcilia in Trastevere, Rom

Durch die Enthauptung um ihre Stimme gebracht, fand Cäcilia trotzdem Wege, ihren Glauben zu zeigen. Zum einen mit ihrem Dienst an den Armen noch auf dem Sterbebett, zum anderen legte sie im Sterben mit ihren Fingern noch ein Glaubenszeugnis ab.

Das Kunstwerk von Stefano Maderno auf dem Bild links stellt den Leichnam der Hl. Cäcilia dar, wie er im 9. Jahrhundert unverwest aus den Katakomben in die Basilika der Hl. Cäcilia überführt wurde.

Cäcilia zeigt mit einer Hand zwei Finger, mit der anderen Hand einen Finger. Ihr Bekenntnis, dass sie an Gott Vater und seinen Sohn Jesus Christus an einen Gott in zwei Personen glaubt.

So ist Cäcilia von ihren Gegnern „stimmlos“ aber nicht „mundtot“ gemacht worden. Sie kann neben ihrer Treue bis zur letzten Konsequenz im Glauben, auch Vorbild für uns sein, unseren Glauben nicht nur durch Worte, sondern auf vielfältige, immer neue, unseren Lebenssituationen angepasste Weise, zu verkünden. Wir können denen eine Stimme geben, die sie nicht erheben können.

Im 16. Jahrhundert wurde Cäcilia dann noch einmal Fürsprecherin für die Frauen. Der Papst hatte verfügt, dass Frauen in gottesdienstlichen Versammlungen auf den Emporen schweigen sollten. Die Kritiker erhoben Cäcilia dann als Schutzpatronin der Kirchenmusik, so dass sie (besonders den Frauen in) den Kirchenchören ihre Stimme zurückgab. So klingt seitdem die Botschaft des Glaubens auf ganz besondere Weise auch von der dem Altar gegenüberliegenden Empore.